

10 Der Pakt

Marwin und Benedikt wurden am gleichen Tag in den Kindergarten eingegärtnert.

Aufgrund der Prominenz von Benedikts Eltern gab es riesige öffentliche Aufmerksamkeit, denn zahlreiche Reporter verstopften den Zufahrtsweg zum Kindergarten. „Normale“ Eltern hatten es schwer durchzudringen und kamen deshalb zu spät zur Arbeit. Josef Maria Papenburg erwog sogar, die Journalisten zu verklagen, hat es dann wohl doch unterlassen. RTL inszenierte eine Show. So kam es, dass Benedikt unter den Klängen des Verdischen Triumphmarsches in den Kindergarten schritt, würdevoll die Hand nach allen Seiten schwingend. Kinder, Erzieher und Eltern standen Spalier und winkten ihm fröhlich zu. Die anderen Kinder staunten mit offenen Mündern, denn für sie war es ein unerhörtes Ereignis. Sie waren schon tage- oder wochenlang in den Kindergarten gekommen, doch kaum jemand hatte Notiz davon genommen. Ihre Eltern übergaben sie nahezu wortlos an Frau Schönbach oder an Ola oder manchmal auch an Tante Jule, verschwanden dann und überließen ihre Lieblinge dem Kindergartenalltag mit all seinen Freuden und Leiden. Jetzt umringten sie neugierig diesen sonderbaren Neuzugang. Benedikt blickte zunächst etwas ängstlich auf die vielen fremden Kinder. Da sie aber keinen feindlichen Eindruck machten, lächelte er ihnen huldvoll zu. Er merkte, dass sie wegen ihm hier standen und fühlte sich sogleich wie der Kaiser von China, umringt von Untergebenen. Es entstanden Bilder, die in allen Zeitungen des Landes, in vielen Blättern der Europäischen Union, im Fernsehen und am Abend sogar in den News in Amerika gezeigt wurden.

Benedikt beschloss, sich erst einmal Respekt zu verschaffen. Er stieß die vor ihm stehende und staunende Blanche beiseite, stolzierte zu einem Stuhl, stellte sich darauf und verkündete: „Ich sehe euch!“

Die Kinder wussten damit nichts anzufangen, nur die Erwachsenen fanden es köstlich, wie schnell sich Benedikt eingewöhnt habe und wie er sich gleich in Szene setzte. Frau Schönbach nahm ihn an die Hand, um ihm den Kindergarten und das Spielzeug zu zeigen und so folgte die ganze Gesellschaft dem Rundgang Benedikts durch den Kindergarten. Der medial berühmt gewordene Kindergarten erhielt daraufhin Anmeldungen von Kindern aus ganz Deutschland, ja sogar einige aus dem Ausland. Die meisten mussten aus Kapazitätsgründen abgelehnt werden. Im Stadtrat wurde ein Erweiterungsbau des Kindergartens diskutiert, aber schließlich entschied sich eine Mehrheit dagegen.

Marwins Ankunft war in all dem Trubel fast nicht bemerkt worden. Als alle Kameras auf Benedikt gerichtet waren, saß Marwin schon still in einer Ecke. Dieser Kindergarten war ihm alles andere als sympathisch, aber da seine Mutter „alternativlos“ gesagt hatte, wusste er, dass Widerstand zwecklos war. Als alternativlos hatte er schon früher gelernt mittags zu schlafen, nachts nicht zu schreien und ohne Protest Spinat zu essen. Jetzt beobachtete er befremdet das viele Trara, verfolgte verstört das Herumgewusel der Journalisten und Kameramänner und zog an den vielen sich um ihn herum schlängelnden Kabeln. Eigentlich war er froh, dass man ihn in Ruhe ließ.

Mia lag wie immer am Boden und es war ein kleines Wunder, dass sie nicht zertreten wurde. Sie erfreute sich an den vielen Strippen, die sich um sie herum schlängelten, geriet dazwischen und wurde nahezu unlösbar darin gefesselt. Beinahe wäre sie am Schluss mit verpackt worden, aber Frau Schönbach sah dann doch zwei zappelnde Beinchen inmitten der Kabel und konnte sie nach schier endlosen Wickelarbeiten bergen.

Reinigungskraft Tante Jule hatte ihr bestes Kleid angezogen. Jetzt kam sie mit ihrem Wassereimer und Wischmob und stand

überall im Wege. Natürlich wurde ihr Eimer umgeworfen, was zu einer Überflutung des Raumes führte. Sobald sie das größte aufgewischt hatte, stieß wieder jemand gegen den Eimer und sie musste erneut aufwischen. Zwischendurch gierte ihr Blick nach jeder Kamera und sobald sie glaubte im Bilde einer solchen zu sein, straffte sie ihren Körper und ihr Wischen wurde würdevoller. Sie demonstrierte, wie sie im Kindergarten, den die kleine Hoheit Benedikt besuchen würde, für Sauberkeit und absolute Hygiene sorgte.

Zu einer Beinahe-Katastrophe kam es wieder einmal durch Lars Bommel von Flush-TV. Er übersah natürlich Tante Jules Wischeimer und die in die Kabel gewickelte Mia. Zunächst trat er auf Mias rechte Hand, was diese zu einem durchdringenden Schmerzensschrei veranlasste. Vor Schreck sprang Lars Bommel zurück, warf dabei den Wischeimer um und rammte sich den Stiel des Wischmobs zwischen die Beine. In diesem Bereich war er wie die meisten Männer besonders empfindlich, so dass er einen dreifachen Rittberger vollführend nach oben schoss. Bei seiner Landung glitt er auf dem nassen Fußboden aus und prallte mit voller Wucht gegen die nichts ahnende Ola. Seine physikalische Schubkraft wurde auf sie übertragen und sie schleuderte gegen einen überdimensionalen Kameraständer und übertrug ihre Bewegungsenergie nun auf diesen. Da dieser nicht laufen konnte, kippte er langsam und gewaltig nach hinten. Dahinter stand in voller Größe Benedikt. Ein Schrei aus vermeintlich tausend Kehlen hallte durch den Kindergarten und man sah bereits Benedikt zerschmettert unter diesem Ständer liegen.

Henk Morgan von Lila-TV hielt sofort seine Kamera auf das Geschehen. Er wollte Benedikt nichts Böses, aber wenn schon etwas passierte, dann würden diese Bilder Gold wert sein. Und das konnte Henk immer gebrauchen.

Marwin, der gerade wieder kräftig an irgendeinem Kabel zog, hatte ausgerechnet das Kabel von Henks Kamera erwischt.

Henk wurde nach vorn gerissen. Der umstürzende Ständer traf seinen Kopf, wurde dadurch von Benedikt abgeleitet und krachte anschließend knapp neben Benedikt zu Boden.

Der Tumult war unbeschreiblich. Frau Schönbach schnappte sich Benedikt und presste ihn an sich. Unglaublich, wenn gerade diesem Kind etwas passiert wäre! Henk sah zunächst einige Sterne. Aber außer einer drastischen Beule hatte auch er keinen bleibenden Schaden davongetragen.

Die Reporter sandten Eilmeldungen an ihre Redaktionen und die ganze Nation war wieder einmal aufgewühlt und verfolgte die Fernsehbilder in allen Nachrichtensendungen. Länger wäre die Berichterstattung bei einem Atomunfall auch nicht ausgefallen. Experten aller Art kommentierten das Geschehen und forderten neue und bessere Sicherheitsstandards.

Henk, der immer wieder medienwirksam seine Beule vor Kameras präsentierte, wurde als Retter von Benedikt gefeiert, was ihm erheblichen Zuspruch und ein Angebot von Flush-TV einbrachte. Er war der Held des Tages.

Völlig unbeeindruckt vom Geschehen saß Marwin in seiner Ecke und zog weiterhin an allen möglichen Kabeln. Dass er durch das Ziehen am richtigen Kabel im richtigen Moment Henks Sturz ausgelöst hatte und er der eigentliche Retter Benedikts war, das hatte kaum jemand mitbekommen. Marwin blieb still in seiner Ecke.

Nur ein Kind hatte alles richtig beobachtet. Und dieses Kind näherte sich jetzt Marwin. Irgendwie wollte er wissen, was der stille Junge dort trieb.

Dieses Kind war natürlich kein anderer als Benedikt. Er setzte sich zu Marwin und begann auch an den Kabeln zu ziehen. Die Jungs sprachen nicht miteinander, aber sie lächelten sich geheimnisvoll zu. Es war ein Pakt entstanden. Dieser Pakt war keine Freundschaft. Er war irgendein Gefühl von Zusammengehörigkeit, das keiner so recht hätte definieren

können. Sie brauchten keine Bedingungen für diesen Pakt und sie brauchten kein Blut, um ihn zu besiegeln.

Sie empfanden jeder für sich, ohne ein Wort zu sagen, dass sie dieser Pakt noch lange Zeit verbinden würde. Doch keiner wusste, für wen dieser Pakt gut war.